

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Band: - (1943)

Heft: 5

Artikel: Basler Kunst- und Musikwochen : 15. Mai-11. Juni 1943

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-773362>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

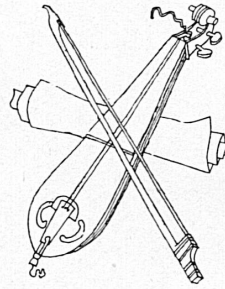
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

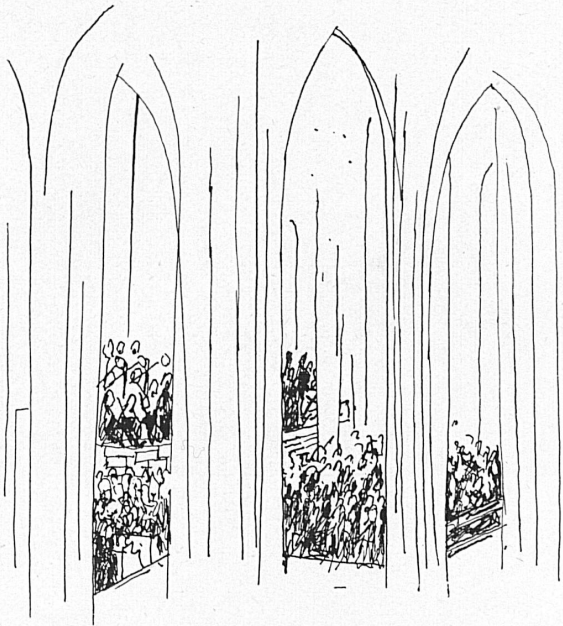
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BASLER KUNST- UND MUSIKWOCHE

15. MAI — 11. JUNI 1943



Vom 15. Mai bis zum 11. Juni, während der schönsten Zeit des heranreifenden Jahres, beherrschen die «Basler Kunst- und Musikwochen» die alte Bischofsstadt am Rhein. Ihre Bedeutung geht weit über den lokalen Rahmen hinaus. Pulsierendes Leben in Industrie, Handel und Gewerbe, wie es die Mustermesse zeigt, die nicht zufällig in Basel gegründet und beheimatet ist, schafft den natürlichen Boden, dessen alles künstlerische und kulturelle Wirken bedarf, um Wurzel fassen und aufblühen zu können. Geistiger Reichtum auf allen Gebieten der Kunst ist seit Jahrhunderten von Basel ausgegangen.

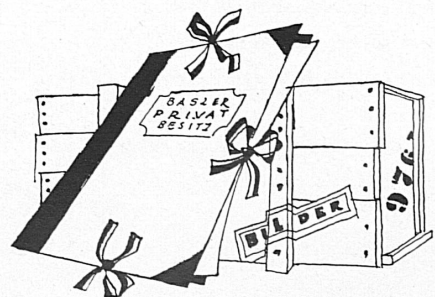


Kunst — Kunst in mannigfachen Formen und Äußerungen wird das Thema sein, unter das sich die vielen verlockenden Veranstaltungen stellen.

An der Spitze der Ausstellungen steht, was in der Kunsthalle an Reichtümern «Aus Basler Privatbesitz, 19. und 20. Jahrhundert» ausgebreitet wird. Diese Schau verspricht ein Ereignis von ausgesprochener Einmaligkeit zu werden. Wer auch nur eine Ahnung davon hat, mit wieviel Liebe und Verständnis, mit wieviel hingebendem Eifer Kunstwerke in Basel gesammelt werden, der wird dieser Ausstellung mit größter Spannung entgegensehen. Mancher Basler, dessen wertvollster Besitz irgendwo in der Inner-schweiz geflüchtet ruht, wird für diese Wochen seine schönsten Kunstgüter extra nach Basel kommen lassen, und was in stillen Privathäusern alles in Mappen schlummert, das beginnen die Veranstalter zum großen Teil selbst erst zu ahnen.

Das Kunstmuseum wartet mit einer hochinteressanten Ausstellung von «Holzplastiken aus allen Zeiten und Breiten» auf, von der einstweilen nicht mehr als dieser Name verraten sei. Das Gewerbemuseum bereitet, seiner realeren Aufgabe entsprechend, unter dem Motto «Kunst in Haus und Garten» eine Ausstellung vor, die sich an alle wendet. Denn Haus und Garten bleiben auch heute die schönste persönliche Sphäre jedes einzelnen Menschen.

Diesen bei allem Leben und aller Lebendigkeit stummen Veranstaltungen steht eine imponierende Reihe von Darbietungen theatralischer und musikalischer Natur gegenüber. Der «Totentanz zu Basel im Jahre 1943» verdient hier in allererster Linie genannt zu werden. Die Beziehung des Menschen zum Tode ist in Basel immer wieder in Totentänzen dargestellt worden; in unsern Tagen greift das unerforschliche Mysterium besonders stark ans Herz. Das notwendige und unausweichliche Ende findet im Gedanken des Totentanzes seinen allgemein menschlichen Ausdruck. Der «Totentanz zu Basel im Jahre 1943» ist etwas Heutiges, packt mit seiner lebendigen Gegenwartsnähe und erwächst wie die Krone eines alten Baumes, dessen Wurzeln tief in die Jahrhunderte hinabreichen, doch völlig neu. Er ist mit einem Wort — 1943. Die Choreographin Mariette von Meyenburg zeichnet für den Gesamtentwurf und die Inszenierung,



während die künstlerische Oberleitung in den Händen von Dr. Oskar Wälterlin liegen wird. Die Musik zu diesem mit Spannung erwarteten Werk hat mit einführender Kraft der Genfer Musiker Frank Martin, gestützt auf alte Volksweisen und geistliche Lieder des 15. und 16. Jahrhunderts, geschrieben. Knabenchöre, Trommler, Pfeifer und ein kleines modernes Orchester teilen sich in die Ausführung. Ein Bewegungsspiel ist das Ganze und lebt aus der Atmosphäre der ergreifenden Musik und der dramatischen, packenden Bilder.

Außer diesen Freilichtspielen auf dem Münsterplatz wird auch das Stadttheater, in festlichem Gewande einerschreitend, eine Reihe von Sonder- und Gastveranstaltungen bieten, die jedem Freund der Bühne Geschenke sein werden. Unter anderm bereitet das Schauspiel den Sophokleischen «Oedipus Rex» vor.

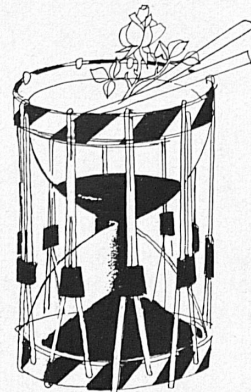


Beste italienische Oper in klassischer Form, ein Leckerbissen für den musikalischen Feinschmecker, ist Cimarosas «Heimliche Ehe». Richard Wagners «Meistersinger», deren Aufführung durch Beziehung hervorragender Gäste besonderes Relief verliehen werden soll, atmen an sich schon festliche Luft, und mit Georges Bizets unvergleichlicher «Carmen» (in der Titelrolle die junge, überall so rasch beliebt gewordene Schweizer Altistin Elisabeth Gehri) wird, neben andern Werken, die wohl populärste Oper der Weltliteratur überhaupt Basels Gäste hinreißen.

Daß in einer Stadt überaus intensiven Musiklebens wie Basel, im Rahmen der «Basler Kunst- und Musikwochen» auch ein mit prächtigen Geschenken reich beladener musikalischer Gabentisch des Gastes wartet, ist selbstverständlich. Am 15. und 16. Mai eröffnen der Basler Gesangverein und die Allgemeine Musikgesellschaft den Reigen mit der «Johannes-Passion» von Bach im Münster. Als Solisten werden mitwirken Charles Panzéra, Elisabeth Gehri, Maria Stader, Werner Heim und Julius Patzak. Am 19. Mai folgt im großen Musiksaal das Symphoniekonzert der

Allgemeinen Musikgesellschaft mit J. S. Bachs Kaffee-Kantate, mit seiner Suite in h-moll für Flöte (Solist Joseph Bopp), mit dem 1. Brandenburgischen Konzert und einem weitem Bachschen Werke. Konzert-Solisten werden hier, neben Bopp, Ria Ginster, Ernst Häfliger und Felix Löffel sein. Bereits am 21. Mai steht ein Orgelkonzert von Münsterorganist Dr. Fritz Morel bevor und am 28. und 30. Mai, wiederum im Münster, Bachs «h-moll-Messe», aufgeführt vom Basler Gesangverein und der Allgemeinen Musikgesellschaft, denen sich als Solisten Elisabeth Gehri und Ria Ginster, Felix Löffel und Ernst Häfliger beigesellen. Im Juni erwarten uns die Konzerte der Schola cantorum, die am 8. Juni im Chor der Barfüßerkirche «Musik des Mittelalters» zu Gehör bringen, während am 10. Juni im Münstersaal des Bischofshofes im 15. und 16. Jahrhundert entstandene französische Chansons und Tänze erklingen werden. Die Reihe schließt am 11. Juni, ebenfalls im Münstersaal des Bischofshofes, mit dem dritten, innerhalb des Zyklus von der Schola cantorum dargebotenen Konzert, das «Musik der empfindsamen Zeit», Carl Philipp Emmanuel Bach, Gluck, Benda vermitteln wird.

Daß zu dem frühen Zeitpunkt, da diese Zeilen geschrieben werden, vielleicht noch nicht alles völlig bis ins letzte Detail feststeht, dürfte vom Leser ohne weiteres als selbstverständlich angesehen werden. Im ganzen geben aber doch schon die hier angeführten Veranstaltungen einen deutlichen Begriff von dem



außergewöhnlichen Ereignis der «Basler Kunst- und Musikwochen», die vom 15. Mai bis zum 11. Juni zahlreiche Gäste aus der ganzen Schweiz nach dem gastlichen Basel führen werden, wo man sich bereits auf ihren Empfang herzlich freut und vorbereitet.

rbc

